

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 43 (1938-1939)
Heft: 11

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Möge durch die freudige Zusammenarbeit der schweizerischen Lehrerschaft aller Gauen die «lebendige Schule» der LA ein getreues Bild schweizerischer Vielgestaltigkeit werden!

Mit freundeidgenössischem, kollegialem Gruss und Dank

Für die bestellte Schulpflege: *Albert Peter*, Präsident der pädagogischen Vereinigung des Lehrervereins Zürich, Hirslanderstrasse 38, Zürich 7.

Für den Arbeitsausschuss des FGK Volksschule, der Vizepräsident: *Fritz Brunner*, Sekundarlehrer, Rebbergstrasse 31, Zürich 10.

BRIEFKASTEN

Es sind mir noch so viele herzerfreuliche Berichte junger Kolleginnen zugegangen, dass ich aufrichtig bedaure, die Seitenzahl dieser Zeitungszahl nicht verzehnfachen zu können! (Ich werde später noch auf ein paar Berichte zurückkommen.)

Wie heissen nur die Titel alle? Als Bauernmagd in Südfrankreich. — Als Erzieherin und Stütze in England. — Als «Mademoiselle» in einer Boarding-School. — Als Dienstmädchen im Wallisertal. — Im Maleratelier bei Paris. — Ich kann Ihnen gestehen, liebe ältere und junge Kolleginnen, ich sass und las und las bis tief in die Nacht hinein und freute mich wie an einem Frühlingstag! Denn, was all diesen Briefen und Berichten entströmt, ist gesunde, ach so urgesunde Tatkraft — ist keine Zimmerlichkeit, kein Sichsträuben und Zurückweichen vor etwas, das für eine junge Lehrerin nicht passen könnte — es ist ein Zugreifen, wo es zu tun gibt, (und wo gibt es für Frauen nicht etwas zu tun?) ein mutiges, freudvolles, gläubiges Hineinstehen ins Leben, ein Weiterlernen darin, ohne falschen Stolz. Und das, Kolleginnen, freute mich tief; denn diese jungen Menschen haben das Zeug dazu, später das Leben in die Schule hineinzutragen, das Leben, aus dem sie zu schöpfen hat. Diese jungen Kolleginnen werden sich später in einer kleinen Landgemeinde viel weniger einsam und verlassen fühlen. Sie flüchten nicht bei jeder Gelegenheit zurück in die Stadt; denn sie wissen um die Arbeit der Hände, und sie haben das Einfügen und Einfühlen gelernt. — Und noch etwas: Sie laufen viel weniger Gefahr, das «Wissen» zu überschätzen und werden auch später im Leben, wo es sie hinführen mag, mit willigen Händen zugreifen und tapfere Frauen und Helferinnen sein.

Glückauf, liebe, junge Kollegin! Lass das Leben ruhig an Dir rütteln und schütteln! Doch lass Dich nicht beugen — erstarke in Dir! *Red.*

LACHE MIT!

Ich hatte meinen Schülern mit vieler Mühe das «Hä? und das Wa?» abgewöhnt, wenn sie etwas nicht verstanden hatten. Da sagte eines Tages ein etwa zehnjähriger Knabe: «Gescht hett i binne Hoor dihä no gsät: Wie?»

Kaufen Sie für Ihren
Salat
das altbewährte
Vertrauensprodukt



Citrovin

Feinster Citronenessig
mit dem Saft der
sonnendurchglühten
Citrone. — 1 Löffel
CITROVIN in 1 Glas
Wasser mit Zucker
wirkt sehr durststillend